

Dem globalen Wohlstand droht der politische Hitzschlag

Ignoranz und Ahnungslosigkeit zahlreicher politischer Akteure bestimmten auch im Juli das internationale Nachrichtengeschehen. Dabei wünscht man sich als zunehmend genervter Anleger, Donald Trump möge mal ein paar Tage Urlaub machen und die Welt mit seinen Twitter-Kommentaren verschonen. Immer wieder reagieren die Märkte irritiert oder zumindest überrascht auf Äußerungen eines US-Präsidenten, der sich mittlerweile deutlich von dem entfernt hat, was man landläufig unter gesundem Menschenverstand versteht – das jüngste Beispiel ist seine Aussage „Zölle sind das Größte!“. Umso erstaunlicher ist, dass sich im Juli die internationalen Aktienmärkte von den Verwerfungen der Vormonate erholen konnten. Insbesondere US-amerikanische Aktien, vor allem Technologiewerte, konnten trotz einer auf Drohkulissen abgestellten Handelspolitik der eigenen Regierung profitieren, obwohl auch US-Unternehmen negativ von der Einführung von Zöllen getroffen sein werden. Negative Beispiele gibt es schon heute zahlreich, auch prominente Namen wie den Motorradhersteller Harley-Davidson oder den Haushaltswarenhersteller Whirlpool. Der US-Hersteller von Kühlschränken und Haushaltsgeräten leidet extrem unter den Importzöllen auf Stahl und Aluminium, seine Aktien sind deutlich gefallen. Auch die US-amerikanische Automobilindustrie hat fast panisch die US-Regierung aufgefordert, neben den bereits kostentreibenden Zöllen auf die Rohstoffe Stahl und Aluminium auf die angedrohte Verhängung von Importzöllen auf Autos und Zulieferteilen gegenüber der EU zu verzichten. Wechselseitige Abhängigkeiten in globalen etablierten Lieferketten werden offenbar seitens der verantwortlichen Politiker ignoriert oder gezielt als Wetteinsatz in einem Pokerspiel gesetzt, welches man glaubt gewinnen zu können. Ob nun das Handelsgeschick des EU-Kommissionspräsidenten Juncker oder die Hilferufe zahlreicher US-amerikanischer Unternehmen Herrn Trump haben vorerst erweichen lassen oder wir uns auf die nächste Stufe des Spiels zubewegen, wird sich noch zeigen. Am Ende droht der Konsument zu verlieren und der Anleger in US-amerikanischen Aktien, auch wenn die Technologiebörse Nasdaq bislang von Allzeithoch zu Allzeithoch schreitet, als seien Amazon & Co. scheinbar die neuen sicheren Häfen für Anlagekapital. Mittlerweile bestimmen die Top10 Technologiewerte allein die Performance der marktbreiten US-Indizes und über die Gewichtung von US-Aktien in den Weltaktienindizes nahezu die Hälfte der weltweiten Aktienentwicklung.

Ähnlich von der Realität entrückt agiert auch die britische Regierung, die völlig die Kontrolle über den Brexit verloren hat. Aktuell droht, was noch vor Monaten völlig unmöglich schien: Ein unkontrolliertes Ausscheiden Großbritanniens aus der EU am 31. März 2019 mit signifikanten Auswirkungen für zahlreiche Europäer – sei es, weil man danach einen Mini kaufen will, sei es, weil die eigene Fondspolice mit einem Fonds eines britischen Anbieters bestückt ist. Die Konsequenzen sind derart weitreichend und komplex, dass sie von den handelnden britischen Akteuren der Einfachheit halber ignoriert werden. Man kann nur hoffen, dass der kommende Sommerurlaub die Akkus der Beteiligten wieder auflädt und doch noch Kompromisse gefunden werden. Bislang ist die Debatte von reflexartiger Empörung statt Konzepten geprägt. Die Worte des ehemaligen Außenministers Boris Johnson „F*** Business“ auf die legitime Frage, ob man die Sorgen der Wirtschaft und Unternehmen nicht ernst genug nähme, verdeutlicht, wie weit der Weg zur Einsicht angesichts verhärteter Fronten ist. Als jüngstes Beispiel taugt auch der neue Brexit-Minister Hunt, der trotzig mitteilte, Großbritannien würde in den Brexit-Verhandlungen mit der EU nicht als erstes zucken. Die Politik hat immer noch nicht realisiert, welche Gefahren ein Brexit und generell Protektionismus auf die Wirtschaft und somit den Wohlstand der Gesellschaften birgt.

Unternehmenslenker wie Kapitalmarktanleger brauchen verbindliche und belastbare Hinweise, in welchem politischen Rahmen zukünftig agiert wird.

Dass es anders gehen kann, zeigen jüngste Entwicklungen im europäischen Rüstungssektor. So ließ der deutsche Airbus-Chef Tom Enders verlauten, er sei offen für eine Kooperation mit dem Konkurrenten British Aerospace zwecks gemeinsamer Entwicklung eines neuen Kampffluggesamts für Europa. Und auch die EU untermauerte letzten Monat ihre Handlungsfähigkeit mit einem freihandel- und marktwirtschaftlich-orientierten Abkommen mit Japan.

Derweil zeigen die ersten veröffentlichten Unternehmensergebnisse dies- wie jenseits des Atlantiks, dass im abgelaufenen Quartal die wirtschaftliche Lage weitaus besser war als das politische Säbelrasseln vermuten lässt. 87% der bisher veröffentlichten Daten übererfüllten die Erwartungen der Kapitalmarktteilnehmer. Dies ist ein herausragender Wert. Dennoch sind Analysten angesichts der handelspolitischen Unsicherheiten nicht geneigt, für die konjunkturelle Zukunft zuversichtlicher zu werden – und das obwohl Umfragen unter den Unternehmen (sog. Einkaufsmanagerindizes) auf keine Abkühlung deuten. Der politische Hitzschlag hat die Börsengemüter teilweise ermattet.

Märkte

Der Monat Juli erlebte nach zwei schweren Vormonaten, die teilweise nach unten übertrieben, eine erfreuliche Erholung an den Aktienmärkten. Angetrieben von guten Unternehmensergebnissen und einer Art Zuversicht, ein globaler Handelskrieg könne verhindert werden, wurden zahlreiche Verluste des Vormonats wieder aufgeholt. Dabei darf die allgemein positive Wertentwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass es zu zahlreichen Favoritenwechseln gekommen ist. Defensivere Werte wie Infrastruktur oder Papiere mit hoher Dividendenrendite konnten erstmals wieder zulegen. Unverändert seit Jahresbeginn setzten US-Technologiewerte ihr Eigenleben mit steigenden Kursen fort. Ausschlaggebend für die weitere allgemeine Marktentwicklung bleiben die Veröffentlichungen der Unternehmensdaten, der Ausblick der Unternehmen sowie das Verhalten der politischen Akteure nach der Sommerpause.

Insbesondere europäische Aktienmärkte konnten im Monatsverlauf eine erfreuliche Erholung verzeichnen: so stiegen der EuroStoxx50 Index +3,93% und der Deutsche Aktienindex DAX +4,06% – seit Jahresbeginn liegt der DAX allerdings noch im negativen Terrain mit -0,87%. Der Weltaktienindex MSCI World in Euro legte auf Monatssicht +2,90% auf +6,29% seit Jahresbeginn zu. Die Schwellenländer (MSCI Emerging Markets in Euro) verzeichneten mit 1,98% ebenfalls eine positive Entwicklung im Monatsverlauf und liegen damit bei -2,10% seit Jahresbeginn. Insbesondere US-Technologietitel zeigten im Monatsverlauf eine erhöhte Schwankungsintensität: so gab beispielsweise die Facebook-Aktie nach überraschend schlechten Quartalszahlen um ca. 19 % nach. Der US-Technologieindex (NASDAQ Composite in Euro) konnte den Monat dennoch mit einem positiven Ergebnis abschließen und legte +1,97% auf 14,70% seit Jahresbeginn zu.

Bei den Währungen setzte US-Präsident Trump die Agenda. Seine Ausführungen zu Währungs- wie Zinsmanipulationen der EU und Chinas sorgten für Irritationen. Der US-Dollar schwächte sich im Monatsverlauf etwas ab auf ca. 1,17 US-Dollar für einen Euro. Gold in Euro verlor im Juli trotz steigender Unsicherheiten an den Märkten erneut ca. -3% und liegt seit Jahresbeginn bei -3,54%.

Die US-Renditen bewegten sich über den Monat Juli kaum und lagen zum Monatsende nahe an 3% für 10 Jahre Laufzeit. Unverändert dominiert das Phänomen einer über alle Laufzeiten flachen Zinsstrukturkurve den Markt. Über die Laufzeiten hinweg sind kaum mehr Renditevorteile zu erzielen. Neben technischen Faktoren ist dies auch Indiz dafür, dass der Markt unabhängig von den optimistischen Äußerungen der US-Notenbank FED eine konjunkturelle Abkühlung erwartet – auch in Folge des Handelskrieges.

Eine gewisse Entspannung um jüngste Entwicklungen in Italien führte wieder zu leicht steigenden Zinsen im sicheren Hafen Deutschland: Für eine 10-jährige Laufzeit stieg die Rendite von 0,298% auf 0,392% zum Monatsende. Hingegen konnten Kurse italienischer Staatsanleihen nicht weiter profitieren. Anhaltende Äußerungen aus dem Kabinett zum Euro-Szenario ließ nach zunächst sinkenden Zinsen die Renditen wieder auf den Vormonatsstand von 2,7% für 10 Jahre ansteigen.

Unsere Fonds

EuroSwitch Absolute Return

Unser auf den Vermögenserhalt ausgerichtetes Konzept, EuroSwitch Absolute Return, gab im siebten Monat des Jahres -0,19% (R Anteilsklasse) bzw. -0,13% (H Anteilsklasse) nach. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -1,99% (R Anteilsklasse) bzw. -1,03% (H Anteilsklasse) versus Deutscher Rentenindex „REXP“ +0,55%, dem Deutschen Aktienindex „DAX“ -0,87% und einem ausgewählten Index für Absolute Return Konzepte „UBS ETF HFRX Global HF“ -3,16%. Die Schwankungsintensität (Volatilität) des Fonds liegt mit 1,73% unter dem Niveau des deutschen Rentenmarktes (REXP 2,02%).

Zu den besten Performern des Monats Juli zählten insbesondere Konzepte aus dem Segment Global Macro: so gewann der „BlueBay Global Sovereign Opps“ +1,35%, der „H2O Adagio“ legte +0,69% zu. Zu den schlechtesten Performer im Monatsverlauf gehörte ein Konzept aus der Kategorie der marktneutralen Strategien: so gab der von Moni Sternbach verantwortete „Man GLG European Mid-Cap Equity Alternative“ -2,35% nach.

Vor dem Hintergrund jüngster Marktentwicklungen haben wir u.a. die Opportunität genutzt und eine flexible Absolute Return Anleihen-Strategie mit Fokus auf inflationsgeschützte Anleihen im Portfolio weiter aufgestockt.

EuroSwitch Balanced Portfolio

Unser zwischen Aktien- und Zinsrisiken ausgewogenes Konzept, EuroSwitch Balanced Portfolio, legte im Juli +0,97% (R Anteilsklasse) bzw. +1,07% (H Anteilsklasse) zu. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -1,46% (R Anteilsklasse) bzw. -0,91% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR ausgewogen Global“ -0,11%. Das Konzept liegt nach wie vor unter Performance- wie Risikokriterien deutlich besser als ein klassisches 50:50 Aktien-Anleihen-Engagement – die annualisierte Volatilität des Portfolios liegt seit Jahresbeginn bei historisch niedrigen 3,97%.

Vor dem Hintergrund jüngster Marktopportunitäten haben wir u.a. einen Fonds mit Fokus auf Schwellenländer-Aktien reduziert und ein Konzept mit Fokus auf globale Dividendentitel aufgebaut.

EuroSwitch Substantial Markets

Unser aktienorientiertes – aber streng risikokontrolliertes – Konzept, EuroSwitch Substantial Markets, legte im siebten Monat des Jahres +0,97% (R Anteilsklasse) bzw. +1,07% (H Anteilsklasse) zu. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -0,76% (R Anteilsklasse) bzw. -0,05% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR aggressiv Global“ +0,85%. Bei einer der Aktienmarktentwicklung vergleichbaren Performance bewegt sich das Risiko des Fonds unverändert nur bei der Hälfte des Aktienmarktes – die annualisierte Volatilität des Portfolios liegt seit Jahresbeginn bei 6,12%.

Vor dem Hintergrund jüngster Marktopportunitäten haben wir u.a. einen Fonds mit Fokus auf Aktien der sog. Frontier-Märkte reduziert und ein Konzept mit Fokus auf globale Dividendentitel aufgebaut.

EuroSwitch World Profile StarLux

Unser globales Aktienkonzept, EuroSwitch World Profile, legte im Juli +1,16% (R Anteilsklasse) bzw. +1,26% (H Anteilsklasse) zu. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -1,37% (R Anteilsklasse) bzw. -0,69% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Aktien weltweit Flex-Cap“ +2,43% und der Wertentwicklung des Weltaktienindex MSCI World in Euro (+6,29% seit Jahresbeginn) – bei gleichzeitig niedrigerer annualisierter Volatilität des Fonds 8,93% vs. 13,84% des MSCI World in EUR.

Vor dem Hintergrund einer erwarteten weiter nachlassenden Wachstumsdynamik haben wir eine Position in Osteuropa reduziert und die jüngste Verwerfung genutzt, um eine Position mit Fokus auf chinesische Aktien aufzustocken.

Frankfurt am Main, 02. August 2018, Thomas Böckelmann & Zoltan Schaumburger

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Werbemittlung. Der EuroSwitch-Monatsbericht richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger und Berater. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge. Die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH übernimmt keine Gewähr dafür, dass eventuell im Rahmen des Monatsberichts abgegebene Marktprognosen erzielt werden. Das Urheber- bzw. Leistungsschutzrecht bleibt bei der Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Verwendung oder jede sonstige Art der Verwertung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte außerhalb der Grenzen des Urheberrechts in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet. Die durch uns erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen und internationalen Urheberrecht. Alle auf den verschiedenen Seiten genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Kennzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Marken- und/oder Kennzeichenrechts sowie den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass die jeweiligen Marken- oder Kennzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Alle hier abrufbaren Inhalte werden Ihnen lediglich als werbliche Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Die Artikel dienen ausschließlich der unverbindlichen werblichen Information und stellen weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage noch eine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts dar. Sie können eine anleger- und anlagegerechte Beratung durch Ihre Bank oder einen anderen unabhängigen Finanzberater vor dem Abschluss eines Wertpapiergeschäftes nicht ersetzen. Diese Information stellt keinen Prospekt dar und ist nicht als Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer hierin beschriebenen Anlagemöglichkeit gedacht. Den Chancen eines Finanzinstruments stehen stets auch entsprechende Risiken wie z. B. Kursschwankungen oder Ausfallrisiken gegenüber. Die in Bezug genommenen Wertpapiere können im Wert steigen oder fallen. Potenziellen Anlegern wird daher empfohlen, sich vor einer Anlageentscheidung eingehend über die Wertpapiere und die damit verbundenen Risiken zu informieren.

Verkaufsunterlagen und weitere Informationen zu in Bezug genommenen Wertpapieren (insbesondere Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie in deutscher Sprache unter www.euroswitch.de abrufen.

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nie völlig ausschließen. Auch ist die Gültigkeit der Informationen auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser werblichen Information beschränkt. Die aktuelle politische oder wirtschaftliche Entwicklungen der Märkte, die Änderung gesetzlicher Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Änderungen dieses Dokuments bleiben daher ebenfalls vorbehalten.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 26
info@euroswitch.de
www.euroswitch.de